

Coronainfektionen 209 neue Fälle über das Wochenende

VADUZ Innerhalb zweier Tage wurden 209 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Gemäss den Zahlen des Amtes für Statistik wurden am Freitag 128 und am Samstag 81 zusätzliche Infektionen verzeichnet. Damit beträgt der 7-Tages-Schnitt 112 neue Fälle. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 16 098 laborbestätigte Infektionen. Angaben zur Zahl der Personen, die die Infektion bereits wieder überstanden haben, den Verstorbenen sowie zu den aktuell hospitalisierten Personen machte das Amt für Statistik am Sonntag - wie an Feiertagen und am Wochenende üblich - nicht. Die 7-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner liegt bei 2007 Fällen. Die 7-Tages-Inzidenz entspricht im Verlauf dem 7-Tages-Durchschnitt - lediglich ist die Inzidenz zwecks internationaler Vergleiche auf 100 000 Einwohner hochgerechnet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz beläuft sich auf 4761 Fälle. Das heisst, in den letzten 14 Tagen wurden 4761 Personen, hochgerechnet auf 100 000 Einwohner, positiv getestet. (red)

Zeugenaufruf 16-Jähriger flieht mit Auto vor Polizei

ALTSTÄTTEN Eine Patrouille der Kantonspolizei St. Gallen wollte um 21.40 Uhr an der Bahnhofstrasse einen grauen Nissan mit St. Galler-Kontrollschildern kontrollieren. Der Fahrer habe jedoch nicht angehalten. Er beschleunigte das Auto und bog in die Trogenerstrasse und dann nach links in die Marktgasse ein. Die Polizei verfolgte den Flüchtigen gemäss eigenen Angaben, verlor ihn aber bald aus den Augen. Am Ende der Marktgasse zeigten Passanten, dass das Auto in Richtung Erlenstrasse gefahren war. Die Patrouille konnte es aber nicht mehr sehen. Ermittlungen hätten nach Hinterforst geführt, wo die Polizei das Auto und den Fahrer dann auffindig machte. Der 16-Jährige hatte das Auto gemäss Aussendung einem Familienangehörigen gestohlen und besass keinen Führerausweis. Die Staatsanwaltschaft des Kantons St. Gallen habe den jungen Fahrer nun angezeigt. Die Polizei bitte Zeugen, sich bei der Polizeistation Altstätten unter 058 229 51 60 zu melden. (red/kaposg)

Neue Technik für alte Knochen

Analyse Der Historische Verein lud am Samstag zur Mitgliederversammlung. Interessant wurde es, als die Paläontologin Christine Cooper erzählte, wie man aus historischen Knochenfunden auf frühere Krankheiten rückschliessen kann.

Das vergangene Vereinsjahr des Historischen Vereins verlief pandemiebedingt unspektakulär. Spektakulär war 2021 höchstens die Teilnehmerzahl an der schriftlich durchgeführten Jahreshauptversammlung, weil sich immerhin 265 von 675 aktuellen Vereinsmitgliedern schriftlich zu Wort gemeldet haben. 250 Stimmen langten fristgerecht ein und konnten berücksichtigt werden. Bei der physischen Jahreshauptversammlung am sonnigen Samstagnachmittag im Dorfsaal Triesenberg waren erwartungsgemäss nur zehn Prozent der letztjährigen Teilnehmerzahl versammelt, was den Vorsitzenden Guido Wolfinger nicht wirklich überraschte. Schliesslich war der Jahresbericht 2021 allen Mitgliedern vorab postalisch zugestellt worden, das Jahrbuch ist noch in Arbeit, es standen keine Vorstandswahlen an (die gibt es erst wieder 2023) und ansonsten gab es keine dringlichen Geschäfte oder neue Projekte zu vermelden.

FL-Geschichte in zwei Bänden

Das neueste Projekt ist ein auf zwei Bände und ca. 650 Seiten angelegtes «Handbuch der liechtensteinischen Geschichte», mit dessen Abfassung demnächst begonnen werden soll. Dieses Werk, das auf Anregung des Historikers Arthur Brunhart und in Kooperation zwischen Historischem Verein und Liechtenstein Institut einen Überblick über die Landesgeschichte von der Urzeit bis in die Gegenwart liefern soll, wird voraussichtlich bis Ende 2024 oder Anfang 2025 fertiggestellt sein. Das Herausgeber-Trio Klaus Biedermann, Martina Sochin d'Elia und Fabian Frommel konnten bereits die Liste der Autorinnen und Autoren fixieren. Die Finanzierung ist ebenfalls bereits gesichert.

Im Mai-Landtag wird ein Bericht und Antrag zur Fortführung des 1934 von Wilhelm und David Beck gestarteten «Liechtensteiner Urkundenbuchs» beraten. Ebenfalls fortgeführt wird das «Liechtensteiner Namenbuch», dessen Homepage www.namenbuch.li von Projektleiter Hans Stricker erst unlängst runderneuert wurde.

Ansonsten war das Vereinsjahr 2021 von etlichen Vorträgen zum 100-Jah Jubiläum der liechtensteinischen Verfassung geprägt. Zudem wurde



Der Vorstand mit der Referentin von links: Marco Bühler, Walter N. Marxer, die Referentin Christine Cooper, Guido Wolfinger, Verena Hasenbach, Christian Marti und Julia Frick. Martina Sochin-D'Elia fehlt auf dem Bild. (Foto: M. Zanghellini)

ein Kriterienkatalog zur Beurteilung von Publikationen für Jahrbucheinträge und Publikationen im Verlag des HVFL erarbeitet, der Interessierten zur Verfügung gestellt wird. Das 121. Jahrbuch des Historischen Vereins erscheint am 1. September. Darüber hinaus sind mehrere historische Vorträge im Landesmuseum geplant. Die Jahresrechnung des Historischen Vereins schliesst mit einem leichten Plus, der Vorstand bleibt bis zu den Neuwahlen im kommenden Jahr, wo einige Mutationen zu erwarten sind, unverändert im Amt.

Neue Erkenntnisse durch aDNA

Die Altertumsforscherin und Spezialistin für historische Krankheiten Christine Cooper hatte mit ihrem Vortrag «Paläopathologie - Was alte Skelette zu Krankheiten und Verletzungen in der Vergangenheit verraten» im Triesenberger Dorfsaal ein Heimspiel. Nur der Nachname verrät amerikanische Familienwurzeln der waschechten Bäckerin, die in Zürich und Mainz studiert hat und sich schon früh auf die Analyse alter Knochenfunde in historischen Gräbern spezialisiert hat. In einer Mischung aus CSI und Professor Boerne (Tatort Münster) referierte Christine Cooper über die Sprache alter Knochen, die zuweilen - aber leider nicht immer - von historischen Infektionskrankheiten, Tumoren, Stoffwechsel(mangel)erkrankungen, Traumata, Degenerationen und Missbildungen von Verstorbenen aus

zurückliegenden Jahrhunderten erzählen. Die Krux ist, dass - ausser bei Mumien - von einer Leiche am Ende nur Knochen übrig bleiben, sich aber nicht alle vorgängigen Erkrankungen auch im Skelett abbilden.

Einen grossen Fortschritt in der Analyse alter Knochen bringt die neue Technologie der Bestimmung historischer DNA (aDNA), mit der heute nicht nur das Erbgut des Skeletts, sondern auch Besiedlungen mit historischen Bakterien und Pilzen nachgewiesen werden kann. Mit dieser Technik kann sogar dem Ursprung und der Verbreitung historischer Epidemien und Pandemien nachgeforscht und gezeigt werden, dass ein Phänomen wie die aktuelle Coronapandemie in der Geschichte nichts Neues ist.

Die hautschädigende und selten auch knochenschädigende Lepra, die noch im Mittelalter als «Strafe Gottes» mit Absonderung der Erkrankten betrachtet wurde, begleitet die Menschheit seit mindestens 4000 Jahren. Die heute im globalen Süden wiederkehrende Tuberkulose - das europäische Schreckgespenst des 19. Jahrhunderts - existiert seit wenigstens 9000 Jahren. Die Geschlechtskrankheit Syphilis wurde wahrscheinlich Ende des 15. Jahrhunderts durch Matrosen von Amerika nach Europa eingeschleppt. Die Pest, die im 14. Jahrhundert etwa ein Drittel der europäischen Bevölkerung dahinraffte, wirkt allerdings so rasch tödlich, dass sie sich nicht

bis auf die Knochen durchschlägt. Hier hilft dann tatsächlich die Analyse alter DNA-Spuren der Pesterreger an den Knochenfunden aus historischen Massengräbern.

Krebs ist, wie historische Knochenanalysen zeigen, keine neue Erkrankung. Während jedoch in vorindustrieller Zeit etwa 10 bis 15 Prozent der Bevölkerung daran erkrankten, sind es in der heutigen Wohlstandsgesellschaft etwa 30 bis 50 Prozent. Denn die Risikofaktoren Alkohol, Rauchen, falsche Ernährung und Bewegungsmangel sind naturgemäss neueren Datums.

Skorbut durch Vitamin-C-Mangel und Rachitis durch Vitamin-D-Mangel sind heutzutage aber nurmehr historische Krankheiten.

Knochenbrüche gab und gibt es indes zu allen Zeiten. Schlecht verheilte Knochenbrüche infolge schwerer Arbeit oder durch Schwerthiebe sind historische Befunde an alten Skeletten, wobei sich oft unterschiedliche Brüche bei weiblichen und männlichen Skeletten nachweisen lassen. Bei Frauen waren es früher oft Stürze, die zu Clavicula-, Radius- und Femur-Frakturen führten, bei Männern fallen Ellenbrüche infolge von Raufereien und Unterschenkelbrüche durch Unfälle in Ackerbau und Forstwirtschaft auf. Und, kaum verwunderlich, Männer aus städtischen und ländlichen Unterschichten waren im Laufe ihres Lebens öfter von mehr oder weniger gut oder schlecht verheilten Knochenbrüchen betroffen. (jm)



Hoher Sachschaden Bancomat beim REC in Ruggell gesprengt

RUGGELL Unbekannte sprengten am frühen Samstagmorgen einen Bancomaten mitten im Ruggeller Wohngebiet. Obwohl die Ermittlungen erste Erfolge erzielten, hofft die Landespolizei, dass die Befragung der Zeugen weitere Details zum Vorfall ans Tageslicht bringt.

(Text: red; Fotos: ZVG)

ANZEIGE



Volksblatt Vorteilsclub

2x2 Tickets für das «Wundrland» des TV Balzers

Der Turnverein Balzers freut sich nach langer Geduld und über zwei Jahren Wartezeit, endlich das Kränzle «Wundrland» aufführen zu dürfen. Ein Wundrland ist ein Ort von dessen Existenz man weiss, ohne je dort gewesen zu sein. Das Turnerkränzle findet am 1. und 2. April statt.

«Volksblatt»-Abonnenten können Tickets für die Vorstellung am 1. April unter volksblatt.li/vorteilsclub gewinnen. Teilnahmeschluss ist der 28. März 2022.

